

Warum muss man eigentlich schlafen?

Kurzpredigt zum 1. Sonntag nach Ostern (Weißer Sonntag)

Die Wissenschaft ist sich einig, dass Schlaf lebenswichtig ist. Für die psychische Gesundheit, für das Immunsystem und für unseren Stoffwechsel ist Schlaf einfach nötig. Er gibt dem Müden Kraft und die Schwachen macht er stark.

Nun ist es so eine Sache, die Wissenschaft weiß zwar, wozu der Schlaf gut ist, aber beweisen kann sie es nicht, was beim Schlaf passiert. Sie kann nur das Ergebnis betrachten. Ich finde immer wieder bemerkenswert, dass wir von einigen Medikamenten wissen, dass sie wirken, aber nicht wie. „Er gibt dem Müden Kraft und die Schwachen macht er stark.“ – dieses Ergebnis von Gottes Wirken kennt der Prophet Jesaja (40,29), aber auch viele, viel von uns. Ich bin davon immer noch und immer wieder verblüfft:

Die Wirkung eines Gebets zum Beispiel, ich kann aufgewühlt sein und traurig, aber langsam ändert sich alles.

Die Wirkung eines Kirchenliedes zum Beispiel: Ich bekomme es nicht aus dem Kopf und werde regelrecht euphorisch.

Die Wirkung eines Seelsorgegesprächs zum Beispiel: Ich gehe hinein und komme beschenkt heraus.

„Gott“ kann man nicht erklären und alle Religionen und Philosophien, die das versuchen, scheitern kläglich. Zu groß ist die Gefahr eigene Ideen auf Gott zu projizieren.

Thomas möchte so einen Beweis: Er war noch nicht dabei, als Jesus auferstanden war, er glaubte den Jüngerinnen und Jüngern nicht. „Ich möchte erst die Finger in die Wunden stecken, dann glaube ich!“

Jesus ist da und lebt. Thomas kann es nicht verstehen, als er wirklich erscheint. Er kann es nicht erklären, nur noch betend kann er weiterkommen: „Mein Herr und mein Gott!“ Der Zweifler wird zum größten Bekenner, ohne dass er zum „Erklärer“ wird.

Die Wirkung Jesu ohne Risiken und Nebenwirkungen.